

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 25 (1883)

Heft: 3

Artikel: Die Strahlenpilzkrankheit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-587894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

desshalb zu begrüßen sein, weil sie zu Kontrol- und weitem Versuchen Anregung geben.

Unterdessen hat sich auch eine entsprechende Therapie entwickelt, welche bestrebt ist, gegen die Krankheitskeime und nicht nur gegen die Krankheitssymptome anzukämpfen. Ganz besonders will Buchner (München) den Arsenik mit Vortheil angewendet haben. Er glaubt, die Wirkung bestehe darin, dass das Gewebe durch Arsenik resistenter gemacht werde gegen das Eindringen der Pilze.

Dass Arsenik mitunter bei Lungenkrankheiten, besonders bei chronischer Bronchitis, recht vortheilhaft wirkt, ist den praktizirenden Thierärzten übrigens schon längst bekannt, wird doch häufig der beginnende Dampf damit bekämpft. Es ist also leicht begreiflich, wenn mit Arsenik auch günstige Erfolge bei Tuberkulosis erzielt wurden, da die chronische Bronchitis eine fast nie fehlende Erscheinung der Tuberkulosis ist.

Z.

Die Strahlenpilzkrankheit.

Im Mai 1877 entdeckte J. Israel eine neue Infektionskrankheit beim Menschen, welche durch Invasion von Pilzen entsteht und mit bloßem Auge betrachtet, sich als Einlagerung von gries- bis mohnsamengrossen Knötchen im Gewebe darstellt.

Zu gleicher Zeit entdeckte Bollinger, dass gewisse Geschwülste am Kiefer und an der Zunge der Rinder auf Wucherungen von Pilzen beruhen, welche den von Israel beschriebenen sehr ähnlich sind. Bollinger nannte die Pilze Strahlenpilze (*Actinomyces bovis*).

Ponfik fand ähnliche Pilze auch in der Lunge des Rindes und konstatirte zugleich die Identität der von Bollinger und Israel entdeckten. John gelang es, diese Pilze von Rind auf Rind zu übertragen, wodurch die Infektiosität nach-

gewiesen war. Ebenso ist es Johnne gelungen, die Krankheit vom Mensch auf das Rind zu übertragen. Endlich hat Israel den gleichen Pilz auch auf das Kaninchen übergepflanzt.¹⁾

Die besagten Pilze sind relativ gross, ebenso lang und drei bis viermal so breit wie Milzbrandstäbchen, von leicht gelblicher Farbe und derart zusammengelagert, dass sie von einem Punkt aus nach allen Seiten ausstrahlen, dem Conidienträger der Schimmelpilze nicht unähnlich. Ein eigentliches Mycelium fehlt; dagegen finden sich gewöhnlich einige solcher Pilzgruppen vor, sowie auch rundliche Sporen, welche von den stabförmigen Pilzen abgeschnürt werden. Die Strahlenpilze verursachen eine Entzündung des umgebenden Gewebes.

Man findet dasselbe hyperaemisch oder — noch viel häufiger — verdickt durch eingelagerte Rundzellen, welche in bindegewebiger Umwandlung begriffen sind. Das Ganze stellt ein graues apfelkerngrosses Knötchen mit gelblichem Centrum dar, einem Tuberkelknoten gar nicht unähnlich. Solche Knötchen können mit einander durch Bindegewebe zu grösseren Knoten verschmolzen sein. Bisweilen, besonders an der Zunge, kommen auch oberflächliche Geschwüre vor, welche durchaus den tuberkulösen ähnlich sind. Die Pilze finden sich dann unmittelbar unter der Epithelschichte; dieselbe ist vielfach durch die Entzündung und dadurch bedingte subepitheliale Zellenwucherung abgestossen. Die Pilze finden sich beim Rind meistens in der Zunge, im Zahnfleisch und den Kieferknochen. Eine reichlich damit bespickte Zunge ist derb (Holzzunge) und kann nicht mehr ordentlich bewegt werden. Thierarzt P. von Z. musste einen Ochsen, welcher an einer derart erkrankten Zunge litt, schlachten lassen. Das Thier konnte seine Nahrung nicht mehr aufnehmen und eine Behandlung war erfolglos. Aus dem Schlachthaus

¹⁾ Centralblatt für Veterinärwissenschaft Nr. 3 1883.

Zürich werden jährlich 5—6 Stück Zungen mit *Actinomyces bovis* behaftet in die Thierarzneischule gebracht.

Die Pilze gelangen offenbar mit der Nahrung in die Maulhöhle. Sie dringen zwischen den Epithelien durch und wuchern in der Schleimhaut der Zunge und der Zahnalveolen; später wandern sie auch in die Muskulatur und in den Knochen hinein. In den Kieferknochen bilden sich Bindegewebsknoten, welche den Knochen theils zum Schwinden bringen, theils auseinander treiben und jene Knochengeschwülste erzeugen, welche man „Winddorn“ nennt.

In Anbetracht der Infektiosität der Actinomyceskrankheit hat die zürcherische Fleischschauverordnung vom 14. Juli 1882 speziell den Genuss und Verkauf derart erkrankten Fleisches untersagt. Z.

Ueber Euterentzündung.

Dr. Schlösser bringt in seiner Arbeit: „Zur vergleichenden pathologischen Anatomie und Aetiologie der Mastitis“¹⁾ die Resultate zahlreicher Untersuchungen von kranken Milchdrüsen.

Die Ansichten über die Entstehung solcher Krankheiten sind verschiedener Art:

Die älteste Ansicht ist: Entstehung der Entzündung durch Milchstauung (Veit, Seibert).

Klebs und Frank suchten die Entzündungsursachen in einer Infektion, welche von kleinen Schrunden oder Wunden an der Zitze ausgehe.

Billroth definirte die Milchdrüsenentzündung als eine Lymphangitis, welche von Excoriationen an der Warze ausgehe; der Prozess stelle eine interstitielle Entzündung dar.

¹⁾ Deutsche Zeitschrift für Thiermedizin von Bollinger, Frank etc. 3. Heft 1883.